

## Erste Hilfe gegen die Verblendung

ANDREAS NEIDER: **Digitale Zukunft? Kritische Betrachtungen zur digitalen Transformation und wie wir ihr wirksam begegnen können**, 3. erweiterte und korrigierte Auflage, Akanthos Akademie Edition, BoD 2019, 120 Seiten, 14,90 EUR

Dieses Buch, das in wenigen Monaten eine dritte Auflage erreicht hat, sammelt einige Beiträge, die in den Zeitschriften *DIE DREI* und »Gegenwart« erschienen sind, begleitet durch einen Originalbeitrag, der einige praktische Hinweise zur wirksamen Begegnung mit der künstlichen Intelligenz geben möchte. Andreas Neider geht es nicht darum, eine systematische Abhandlung zur digitalen Revolution zu liefern, die in immer rasanterem Tempo alle Aspekte unseres Lebens durchdringen möchte, sondern durch einige Fallbeispiele auf deren zutiefst kritische Dimensionen aufmerksam zu machen. Neiders gut dokumentierte und informative Betrachtungen sind in dem Sinne prägnant kritisch, dass sie konstant auf die damit verbundenen gedanklichen Widersprüche hindeuten.

Der erste Aufsatz betrifft den weltbekannten Autor Yuval Noah Harari. Neider zeigt überzeugend die Widersprüche, welche dieses Werk prägen: Einerseits sei der Mensch ein Wesen, das durch zufällige Evolution – und somit nicht durch geistige Dynamik – entstanden sei, und das so schnell wie möglich von dem durch ihn schon fast zerstörten Planeten verschwinden sollte; andererseits soll sich der Mensch angesichts der digitalen und transhumanistischen Zukunft durch meditative Praktiken – Harari praktiziert Vipassana-Meditation – aus einer im Grunde als schlecht empfundenen materiellen Welt zurückziehen und den Gefahren einer »Datenreligion« entfliehen, die seinen Geist nur abschaffen kann. Gibt es den Geist nun für Harari oder nicht? Zu Recht weist Neider darauf hin, dass der materialistische Evolutivismus und der dualistische Spiritualismus, die sich in Harari begegnen, als Aspekte derselben Tragik betrachtet werden können. Sie offenbaren nämlich, im Horizont des Monismus Rudolf Steiners, die Unfähigkeit des Menschen, das Denken »als eine in sich selbst bestehende Realität« zu erleben, »deren Kräfte sich als die-

selben erweisen, aus denen sowohl die äußere physische Wirklichkeit als auch die Wirklichkeit unseres Leibes erschaffen ist« (S. 35).

Diese Unfähigkeit, das Denken als Gegenwart des Geistigen im Irdischen zu erleben, kann als Hauptursache jener Dynamiken betrachtet werden, die Neider in den Aufsätzen zu den »Smart Cities«, zum »digitalen Doppelgänger« und zur digitalen Mobilität charakterisiert. Denn allein ein nicht wirklich denkender Mensch kann den Widerspruch zwischen dem herausposaunten Versprechen von immer mehr Freiheit, der Wirtschaft, Politik und die gleichgeschalteten Kultur- und Bildungsinstanzen verbreiten, und der tatsächlichen Implementierung einer immer umfassenderen, totalitären Überwachung und Steuerung aushalten. Diese Dynamik, die letztlich dahin zielt, aus dem Menschen ein digitales Selbst, d.h. – wie Neider ausgehend von einigen anregenden Aussagen Rudolf Steiners formuliert – einen »elektronischen Doppelgänger« zu gebären, wird sehr informativ und provokant geschildert und spornt zugleich zu einer konkreten Wirksamkeit an, die von den Kräften eines Herzdenkens und einer durch keine abstrakte Schablonen missgeleitete Sinneswahrnehmung befeuert wird.

Diese Wirksamkeit klingt mit Hartmut Rosas Begriffen der Resonanz bzw. der Unverfügbarkeit zusammen. Rosas Analysen, denen Neider eine informative Charakterisierung widmet, deuten nämlich auf ein Verhältnis von Mensch und Welt hin, das, vom Herzen ausgehend, »sich die Welt weder anzueignen versucht noch diese lediglich schicksalhaft auf sich einströmem lässt« (S. 69). Dieses eminent dialogische Verhältnis, das in Rosas Werk auf einer rein seelischen Ebene betrachtet wird, versucht Neider in einem geistigen Horizont zu verorten, der den Gegenstand des abschließenden Aufsatzes zur geistigen Selbstaktivierung im Sinne der oben beschriebenen Wirksamkeit bildet.

Begleitet werden soll diese Selbstaktivierung durch ein uneingeschränktes Interesse am anderen Menschen, was zum Erwachen an dessen Seelisch-Geistigem und somit zu einer neuen Entdeckung des Gesprächs »als menschliches Urmedium« (S. 102) führen soll. Gerade diese Selbstaktivierung scheint das erste Opfer der Digitalisierung zu sein. Anders kann die Verblendung nicht erklärt werden, welche diese Entwicklung in so kurzer Zeit bei den meisten Menschen bewirkt hat. Neiders Buch kann durch den Reichtum der darin präsentierten Materialien sowie durch seine Hinweise auf einen zeitgemäßen Horizont spiritueller Praxis als verdienstvolle erste Hilfe gegen diese Verblendung betrachtet werden. Neider leistet diese erste Hilfe, ohne in einen vorschnellen, abstrakten Kulturpessimismus zu verfallen. Er vermittelt stattdessen Vertrauen in die Möglichkeit einer sowohl inneren wie äußeren Verwandlung, die der Menschheit eine harmonischere Zukunft bescheren könnte.

Es ist jedenfalls zu wünschen, dass dieses Buch dazu beitragen wird, einen komplexeren Diskurs in einem Gebiet zu gestalten, das von Schablonen, Vorurteilen und anderem Blendwerk dominiert wird. Denn komplexes Wahrnehmen und Denken ist immer wichtiger gegenüber ei-

ner Entwicklung, die in zu vielen Lebensbereichen die Verwirklichung des Menschen als authentisch dialogisches, d.h. als seelisch-geistiges Ich fast unmöglich macht. Immer mehr Menschen werden von ihrem digitalen Selbst vollkommen eingesogen und wähen sich dadurch begnadet, während ihre Seele auf dem Altar eines Antigottes geopfert wird. Zu dieser Sogbewegung gehört auch die massenhaft verbreitete, einfältige Überzeugung, aufgrund derer die Digitalisierung als umweltfreundlicher Entwicklungsweg empfunden wird. Es wäre schön, wenn den jungen Menschen, die für die Rettung des Klimas auf die Straßen gehen, bewusst wäre, wieviel Energie die Digitalisierung verschlingt, und durch welche Arbeitsverhältnisse die kostbaren Stoffe gewonnen werden, durch die ihre so wahnwitzig beliebten Smartphones funktionieren können. Bisher habe ich jedoch weder auf den Demonstrationen noch in den Diskursen dieser jungen Bewegung auch nur eine bedeutende Hindeutung darauf wahrnehmen dürfen. Werden vielleicht auch in dieser Bewegung nicht alle wesentlichen Fragen gestellt, die mit einer würdigen Zukunft nicht nur der jüngeren Generation, sondern der ganzen Menschheit zusammenhängen?

*Salvatore Lavecchia*

## Anschaulich erzählt

DIETER HORNEMANN: **Nicht ich ... Das Leben des Apostels Paulus**, Verlag Urachhaus, Stuttgart 2019, 120 Seiten, 18 EUR

Die Biografie des Schaúl (Saulus) von Tarsus, der als Apostel Paulus das Christentum erst in Kleinasien, dann in Europa verkündete und in der Folge zahlreiche Gemeinden gründete, ist von Gegensätzen und von dem einen zentralen Licht-Ereignis geprägt, das den gesamten folgenden Verlauf bedingte. Daraus ist erst das Wesen der paulinischen Christus-Verkündigung zu verstehen, und Rudolf Steiner hat betont, wie der *persönliche* Charakter dieser Verkündigung eine neue Dimension der religiösen Offenbarung eröffnete.<sup>1</sup> Als Erzählung für Schülerinnen und Schüler eignet sich die Paulus-Biografie

vorzüglich zwischen dem 6. und 9. Schuljahr; leider scheuen aber die meisten Religionslehrer vor diesem Unternehmen zurück. Die schriftlichen Zeugnisse des Paulus-Lebens finden sich verstreut und zum Teil nur andeutungsweise in einzelnen Büchern des Neuen Testaments. Es ist für den Laien mühsam, sich das alles zusammenzusuchen und daraus ein klares Bild zu gewinnen. So verwundert es nicht, dass – abgesehen von dem vielzitierten »Damaskus-Ereignis« – kaum etwas davon bekannt ist. Auf 100 Seiten erzählt nun der Christengemeinschafts-Pfarrer Dieter Hornemann anschaulich,